

Das Bühnenspiel - 254

Angelika Böckelmann

Daß der auch nie die Treppe schrubbt!

Einakter um ein bekanntes Thema

ISBN 3-7695-0605-7

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag Pf 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag Pf 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 5 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinformation

Zwei nicht mehr ganz junge Putzteufel wollen dem neuen - jungen - Mieter zeigen, was Sauberkeit heißt. Der gewitzte junge Mann und seine hübsche Freundin wissen sich aber zu behaupten. Am Schluß stehen die beiden Putzhexen im Regen ...

Angelika Böckelmann hat ihr Stück, das drei Damen und einem Herrn erlaubt, alle Register zu ziehen, im Ruhrgebiet angesiedelt. Es läßt sich leicht in jede andere Gegend und den dortigen Dialekt übertragen.

Spieltyp: Posse in zwei Szenen

Spielanlaß: Mittelpunkt bei heiteren Geselligkeiten

Spielraum: Einfache Bühne

Darsteller: 1 m, 3 w

Spieldauer: ca. 30 Min.

Aufführungsrecht: Bezug von 5 Textbüchern

Personen

Frau Bollermann

Frau Wuchtig

Herr Steinemeyer

Yvonne, seine Freundin

Zum Bühnenbild

Das Stück kann wahlweise auch ohne Kulisse oder mit spärlichem Bühnenbild gespielt werden.

So können in der ersten Szene die "Türen" aus bemalten Stellwänden bestehen. (Spion nicht vergessen!)

Die ohnehin für das Publikum nicht sichtbare Treppe kann den Zuschauern z. B. durch Tonaufnahmen von Schritten im Treppenhaus suggeriert werden.

In der zweiten Szene können die zuvor benutzten "Türen" durch kleine Vorhänge verändert und wiederverwendet werden. Das Sideboard kann entfallen. Statt dessen muß ein vorbereitetes Tablett mit Likörflasche und Gläsern auf dem Boden stehen. Als Radio genügt ein kleines Kofferradio.

1. SZENE

Ein Hausflur in einer oberen Etage eines Mietshauses. Frontal zum Publikum ist links die Wohnungstür von Frau Bollermann, rechts die Wohnungstür von Frau Wuchtig.

Von links führt eine - für das Publikum nicht sichtbare - Treppe herauf. Auf der rechten Seite der Bühne geht es die - für das Publikum nicht sichtbare - Treppe ins obere Stockwerk hinauf.

Frau Bollermann ist eine robuste Frau von etwa fünfzig Jahren. Sie trägt einen Kittel. In ihrem Haar stecken einige Lockenwickler. Auf dem Boden steht ein Wassereimer, über dessen Rand ein feuchter Aufnehmer liegt. Frau Bollermann schrubbt eifrig das Treppenhaus. Frau Wuchtig reißt ihre Wohnungstür auf. Sie ist ebenfalls etwa fünfzig Jahre alt und ziemlich dick. Sie trägt eine Schürze und ein Kopftuch. In den Händen hält

sie einen Schrubber und einen Blecheimer. Mit lautem Knall setzt sie ihren Eimer ab.

FRAU WUCHTIG:

Tag, Frau Bollermann. Auch am Flurschrubben?

FRAU BOLLERMANN:

(hört auf zu schrubben)

Tag, Frau Wuchtig. Man muß seinen Pflichten nachkommen, woll? Ich sag' immer: Erst Außendienst, dann Innendienst. Sonst tritt man sich den ganzen Dreck ja wieder inne Bude.

FRAU WUCHTIG:

Wie, haben Sie Ihre Wohnung noch nicht geputzt? Ist doch schon fast Mittag!

(fängt an zu schrubben)

FRAU BOLLERMANN:

Ich hab' erst noch mit meiner Schwester telefoniert.
(schrubbt)

FRAU WUCHTIG:

Weiß ich. War'n langes Gespräch.

FRAU BOLLERMANN:

(hört auf zu schrubben, guckt erstaunt Frau Wuchtig an)

Waren Sie etwa inne Leitung?

FRAU WUCHTIG:

Ne, aber die Wände sind sooo dünn!

(zeigt mit Daumen und Zeigefinger, wie dünn die Wände sind)

FRAU BOLLERMANN:

Ach, Sie haben Ihr Ohr anne Wand gedrückt, was?

FRAU WUCHTIG:

Ne, war nicht nötig. Sie haben laut genug gesprochen. Ich brauchte mich überhaupt gar nicht anzustrengen, konnte auch so jedes Wort verstehen. Zum Schluß haben Sie siebenmal "Ja, mach's gut, tschüs" gesagt. Und dann haben Sie noch'n achties Mal mit'm Reden angefangen. Is' mir ganz schön auf die Nerven gegangen, kann ich Ihnen sagen!

(schrubbt)

FRAU BOLLERMANN:

Ach ne, hätte ich Ihnen gar nicht zugetraut, daß Sie bis acht zählen können.

FRAU WUCHTIG:

(stützt sich auf ihren Schrubber, sagt verächtlich)

Pfff! Und dann haben Sie Ihre Schwester wieder ganz schön bekrückt! Daß Ihr Mann 'ne schlimme Bronchitis hat, ist nämlich reichlich übertrieben. 'n klein' Hüsterken hat der, sonst nix.

FRAU BOLLERMANN:

(stampft wütend mit dem Schrubber auf)

Was mein Mann hat und was er nicht hat, muß ich ja wohl am besten wissen!

FRAU WUCHTIG:

Viel wird das ja wohl nicht sein.

FRAU BOLLERMANN:

(geht drohend einen Schritt auf Frau Wuchtig zu)

Meinen Sie seine Bronchitis oder was?

FRAU WUCHTIG:

(zuckt die Schultern, grinst)

Was denn sonst?

(beginnt wieder zu schrubben)

Nix für ungut, Frau Bollermann. Wollen wir mal wieder weiterschrubben!

(Frau Wuchtig und Frau Bollermann schrubbten einige Sekunden stumm. Frau Wuchtig richtet sich etwas steif auf, hält sich den Rücken)

Sagen Sie mal, der junge Mann, der vor drei Monaten in die Dachwohnung eingezogen ist, macht der eigentlich nie seine Treppe sauber?

(deutet mit dem Schrubber unter die Decke)

FRAU BOLLERMANN:

(hört auf zu schrubben)

Ne, da hat er keine Lust zu, sagt er. Nicht die Treppe und auch nicht die Wohnung.

(Frau Wuchtig und Frau Bollermann drehen ihre Schrubber um und stützen sich mit den Armen bequem auf die Bürsten. Beide schütteln den Kopf und gucken nach oben)

FRAU WUCHTIG:

Daß die Jugend aber auch nie ihren Pflichten nachkommt!

FRAU BOLLERMANN:

Das is'n ganz Schäßbiger, dieser Herr Steinemeyer. Wie der schon aussieht. Fast ganz kahl auf'm Kopf. Dabei is' der bestimmt noch keine fünfundzwanzig.

FRAU WUCHTIG:

Vielleicht is' der krank. So wie Ihr Mann. Nur eben anders!

FRAU BOLLERMANN:

Ne, das glaub' ich nicht. Ich hab' den noch nie husten hören. Höchstens mal das Klo abspülen.

FRAU WUCHTIG:

(faßt sich an den Kopf)

Vielleicht sind kurze Haare modern und der Herr

Steinemeyer geht mitte Mode.

FRAU BOLLERMANN:

Ja, das kann sein. 'n Ring hat der ja auch.

FRAU WUCHTIG:

Ich dachte, der is' nicht verheiratet!

FRAU BOLLERMANN:

Ne, is' er auch nicht. Der trägt den Ring doch im Gesicht.

FRAU WUCHTIG:

Was, durche Nase?

FRAU BOLLERMANN:

Ne, der trägt den im Ohr.

FRAU WUCHTIG:

(flüstert)

Wie, der hat nur einen Ohrring?

(zieht sich am Ohrläppchen)

FRAU BOLLERMANN:

(nickt)

Ja, nur einen.

FRAU WUCHTIG:

(mitleidig)

Armer Kerl. Hatte wohl kein Geld für zwei.

(erschrocken)

Oder hat der nur ein Ohr?

(hält sich die Hand aufs Ohr)

FRAU BOLLERMANN:

Nein, der hat mindestens zwei Ohren. Der Ring hat was mit seinem Beruf zu tun, glaub' ich.

FRAU WUCHTIG:

Was is' er denn?

FRAU BOLLERMANN:

Der arbeitet als Bademeister.

FRAU WUCHTIG:

Wie, da muß man einen Ohrring anhaben?

FRAU BOLLERMANN:

Woran sollen denn die Leute inne Badeanstalt einen Bademeister erkennen?

FRAU WUCHTIG:

Na, anne weiße Hose, denk' ich!

FRAU BOLLERMANN:

Der und 'ne weiße Büx? Bei dem seine dreckige Wohnung? Wie soll der das denn hinkriegen? Der hat doch bestimmt keine Waschmaschine.

FRAU WUCHTIG:

Ne, sicher nicht. Wenn der sich noch nicht mal'n zweiten Ohrring leisten kann.

(runzelt nachdenklich die Stirn)

Aber der Kerl selber is' wohl sauber.

FRAU BOLLERMANN:

Woher wollen Sie das denn wissen?

FRAU WUCHTIG:

Na, ab und zu springt der doch bestimmt mal ins Wasser, wenn er einen retten muß, der am Ertrinken is'.
(Herr Steinemeyer kommt die Treppe herauf, betritt also von links die Bühne. Er trägt eine weiße lange Hose. In jeder Hand hält er eine prallvolle Plastiktüte. Die Frauen drehen gleichzeitig ihre Schrubber herum und schieben sie abwehrend vor seine Schuhe)

BEIDE FRAUEN:

(sprechen gleichzeitig)

Tag, Herr Steinemeyer!

HERR STEINEMEYER:

(guckt auf die Schrubber, stakst darüber hinweg)

Guten Tag, meine Damen. So fleißig?

FRAU BOLLERMANN:

(guckt ihn scharf an, klopf ungeduldig ein paarmal mit ihrem Schrubber gegen den Blecheimer)

Einige Leute müssen ja für Sauberkeit im Haus sorgen!

HERR STEINEMEYER:

Wirklich nett von Ihnen. Wollen Sie meine Treppe nicht auch gleich putzen?

(weist mit dem Kopf nach rechts)

Die hat schon seit Wochen keinen Schrubber mehr gesehen.

FRAU BOLLERMANN:

(hält Herrn Steinemeyer ihren Schrubber hin)

Nehmen Sie den!

HERR STEINEMEYER:

(hebt bedauernd die Einkaufstüten hoch)

Tut mir leid, hab' keine Hand mehr frei.

(Frau Wuchtig versucht vergeblich einen Blick in die Tüten zu werfen)

FRAU BOLLERMANN:

(guckt Herrn Steinemeyer zornig an)

Dann schnallen Sie sich doch'n Paar Bürsten unter die Schuhe und tanzen Rock'n Roll. Davon wird die Treppe auch sauber.

(Herr Steinemeyer schaut auf seine Schuhe, läßt die Tüten sinken)

FRAU WUCHTIG:

Ich will ja nicht neugierig sein, aber was haben Sie da in Ihren Tüten?

FRAU BOLLERMANN:

(stößt Frau Wuchtig in die Seite)

Das sehen Sie doch, der war beim ... drinne.

(Herr Steinemeyer setzt die Tüten auf dem Boden ab, Flaschen klirren gegeneinander)

FRAU WUCHTIG:

(zu Frau Bollermann)

Ach, ich hör' schon. Der hat Schnaps eingekauft.

FRAU BOLLERMANN:

(tippt Herrn Steinemeyer auf die Schulter)

Ne Sie, das hätt' ich nicht von Ihnen gedacht, daß Sie 'n Säufer sind.

HERR STEINEMEYER:

Aber ich ...

FRAU WUCHTIG:

Ich kaufe nur Schnaps, wenn Besuch kommt.

FRAU BOLLERMANN:

(guckt Frau Wuchtig skeptisch an)

Dann müssen Sie aber öfters mal heimlich 'n ganzen Stammtisch zu Besuch kriegen!

FRAU WUCHTIG:

Tun Sie mal nicht so. Sie sind ja selber auch nicht besser! Die leeren Sektflaschen, die inner Mülltonne den ganzen Platz wegnehmen, die sind doch von Ihnen, nicht?

FRAU BOLLERMANN:

Sekt kurbelt den Kreislauf an. Das ist Medizin.

FRAU WUCHTIG:

Ja, ja! Dann kann das Hüsteken von Ihrem Mann wenigstens keine Lungenentzündung werde, wollt?

HERR STEINEMEYER:

(zieht eine Essig- und eine Ölflasche aus einer Tüte)

Hören Sie auf zu streiten, meine Damen! Ich habe doch gar keinen Schnaps gekauft.

(Hält jeder Frau eine Flasche vor die Nase)

FRAU BOLLERMANN:

Is' ja bloß Essig und Öl!

FRAU WUCHTIG:

(nimmt ihm die Essigflasche aus der Hand, betrachtet das Preisschild)

Fünfundsiebzig Pfennig haben Sie für den Essig bezahlt? Gehen Sie mal lieber zum Frischmarkt, da is' er billiger.

FRAU BOLLERMANN:

Was'n Quatsch. Frischer Essig! Der kann ruhig alt sein.
(Frau Wuchtig gibt Herrn Steinemeyer die Flasche zurück. Dieser klemmt sich die Flasche unter den Arm, greift wieder in die Tüte und zieht ein großes Bund Knoblauchzwiebeln heraus. Er hält es den Frauen hin)

HERR STEINEMEYER:

Frischen Knoblauch hab' ich auch mitgebracht.

(Frau Wuchtig und Frau Bollermann weichen einen Schritt zurück)

FRAU BOLLERMANN:

Wozu brauchen Sie den denn?

HERR STEINEMEYER:

Ich gebe heute abend 'ne Fete für ein paar Freunde.

FRAU WUCHTIG:

Und da trinken Sie Essig mit Knoblauch?

HERR STEINEMEYER:

Nein, aber ich mach' einen südländischen Salat. Da brauch' ich diese Zutaten.

FRAU BOLLERMANN:

Is' ja wohl 'n ganz modernes Rezept. Da wird einem schon vom Zuhören schlecht.

(Zieht den Aufnehmer aus dem Eimer und wringt ihn aus. Sie legt ihn unter den Schrubber auf den Boden, beginnt zu wischen)

FRAU WUCHTIG:

Und denken Sie dran. Ich wohne genau unter Ihnen. Nicht, daß Sie die Musik wieder so laut machen wie neulich! Da krieg ich nämlich Kopfschmerzen von und Ohrensausen. Und schlafen kann ich dann auch nicht!
(Frau Bollermann wischt um Herrn Steinemeyer herum)

HERR STEINEMEYER:

(packt die Lebensmittel wieder in die Tüten)

Ja, wenn man erst mal so alt ist wie Sie, dann kriegt man seine Zipperlein.

FRAU WUCHTIG:

(droht ihm mit dem Schrubber)

Nun werden Sie mal nicht frech, junger Mann!

FRAU BOLLERMANN:

(schwenkt ihren Schrubber mit dem Aufnehmer vor seiner Nase hin und her)

Und daß es auf Ihrer Feier hübsch manierlich zugeht, hören Sie? Wir sind hier'n anständiges Haus, auch wenn Sie jetzt hier wohnen.

HERR STEINEMEYER:

(verbeugt sich ironisch grinsend)

Aber gewiß wird es manierlich zugehen. Alle meine Gäste können schon mit Messer und Gabel essen.

FRAU BOLLERMANN:

Das hab' ich ja gar nicht gemeint!

(Beide Frauen stellen ihre Schrubber wieder auf den Boden)

HERR STEINEMEYER:

(hebt seine Tüten hoch)

Was halten Sie davon, wenn ich Sie auch einlade?

Kommen Sie doch um sieben zu mir rauf!

(Die Frauen gucken sich überrascht an)

BEIDE:

Wir? Zu Ihnen?

FRAU WUCHTIG:

Was sollen denn die Leute im Haus denken?

HERR STEINEMEYER:

Ich tu' Ihnen nichts.

FRAU WUCHTIG:

Das will ich auch hoffen, Sie!

FRAU BOLLERMANN:

(dreht gedankenverloren einen Lockenwickler aus dem Haar, steckt ihn in ihre Kitteltasche)

Ich weiß nicht.

FRAU WUCHTIG:

Ich komme. Ich laß mir das doch nicht entgehen, mal in dem seine Wohnung zu gucken!

HERR STEINEMEYER:

Und Sie, Frau Bollermann? Sie wollen doch bestimmt wissen, wie meine Freundin aussieht.

FRAU BOLLERMANN:

Das ist doch so'ne schlanke Rothaarige. Die kommt jeden Montag und besucht Sie.

(Frau Wuchtig nickt zustimmend)

HERR STEINEMEYER:

Woher wissen Sie denn das?

FRAU WUCHTIG:

(bildet mit Daumen und Zeigefinger einen Kreis, guckt Herrn Steinemeyer dadurch an und sagt verschmitzt)

Das haben wir alles durch den kleinen Spion gesehen!

FRAU BOLLERMANN:

Und daß Ihre Freundin 'n Schlüssel von Ihrer Wohnung hat, wissen wir auch.

FRAU WUCHTIG:

Und daß sie Frisöse is'.

FRAU BOLLERMANN:

'n kleinen roten Flitzer fährt sie.

FRAU WUCHTIG:

Is' aber schon 'n bißchen rostig.

FRAU BOLLERMANN:

Meistens hat sie Stöckelschuhe an. Damit tippelt sie durch's Treppenhaus wie 'ne Steptänzerin.

FRAU WUCHTIG:

Und sooo enge Röcke hat sie an!

(Hält sich die Hände an die Hüften)

HERR STEINEMEYER:

(blickt bei jeder Aussage erstaunt mal Frau Wuchtig und mal Frau Bollermann an)

Ist das meine Freundin oder Ihre?

FRAU WUCHTIG:

Also, ich komm' bestimmt! Und ich bring' ne Schüssel Kartoffelsalat mit.

FRAU BOLLERMANN:

Das tun Sie mal. Dann wissen Sie hinterher wenigstens, wovon Ihnen schlecht geworden is'.

(Frau Wuchtig guckt beleidigt. Sie nimmt den Schrubber und den Eimer, geht in ihre Wohnung und knallt die Tür hinter sich zu)

Na gut, dann komm' ich auch. Geht ja nicht, daß die Wuchtig besser über Sie Bescheid weiß als ich!

(nimmt den Aufnehmer, läßt ihn in ihren Eimer plumpsen)

Und ich bring' Ihnen 'n paar Aufnehmer als Geschenk mit, damit Sie bei sich mal richtig saubermachen können.

(nimmt Eimer und Schrubber, öffnet ihre Wohnungstür. Dort dreht sie sich noch einmal zu Herrn Steinemeyer um)

Und bilden Sie sich bloß nix auf meinen Besuch ein!

Wegen Ihrer Schönheit komm' ich nicht.

(Sie schließt die Tür. Herr Steinemeyer stellt sich vor den Spion der Frau Wuchtig und setzt die Tüten ab. Er steckt seine Daumen in die Ohren und wackelt mit den Fingern)

HERR STEINEMEYER:

Bäää!

FRAU WUCHTIG:

(schimpft hinter der Tür)

Unverschämter Flegel!

(Herr Steinemeyer nimmt die Tüten und geht nach rechts von der Bühne ab)

2. SZENE

Eine Wohnküche: Hinten links befindet sich die Eingangstür zur Wohnung. Seitlich links führt eine Tür zu weiteren Zimmern. Rechts an der Wand steht ein Sideboard, darauf ein Radio.

In der Mitte des Raumes befindet sich ein für vier Personen gedeckter Eßtisch. Darauf stehen Teller mit Besteck, Trinkgläser, eine Flasche Limonade, eine

Schüssel mit gemischtem Salat und ein Teller mit Butterbrot.

Frontal zum Publikum sitzt rechts Herr Steinemeyer und links seine Freundin Yvonne. Die beiden seitlichen Stühle sind frei. Yvonne trägt eine tief ausgeschnittene Bluse und eine Kette mit dicken Glassteinen. Sie hat einen engen Rock und Stöckelschuhe an. Herr Steinemeyer trägt ein schr buntes, weit aufgeknöpftes Hemd. Er umarmt seine Freundin)

YVONNE:

Mußtest du unbedingt die alten Schachteln einladen? Ich wär' viel lieber mit dir alleine gewesen.

HERR STEINEMEYER:

Das mußte sein. Die sind sowas von neugierig. Die geben ja doch keine Ruhe, bis sie mal meine Wohnung inspiziert haben!

YVONNE:

Ich bin jetzt noch ganz kaputt vom Putzen. So sauber wie jetzt war das bei dir noch nie.

HERR STEINEMEYER:

Ich werd' es den beiden Hausdrachen schon heimzahlen. Elf Zehen Knoblauch hab' ich in den Salat getan! Uns beiden macht das ja nichts aus, oder?

(Küßt sie. Es klingelt. Herr Steinemeyer öffnet die Tür. Frau Wuchtig und Frau Bollermann kommen herein. Sie sind sehr chic angezogen. Frau Bollermann trägt eine riesige Handtasche in der Hand, Frau Wuchtig hält eine Schüssel Kartoffelsalat in den Händen)

Guten Abend. Wie nett, daß Sie den Weg zu mir herauf gefunden haben.

FRAU BOLLERMANN:

War ja wohl nicht schwer zu finden.

FRAU WUCHTIG:

Je später der Abend ...

YVONNE:

(dreht sich um und guckt die Frauen skeptisch an)

... desto neugieriger die Gäste.

FRAU BOLLERMANN:

(schnuppert)

Wonach riecht es denn hier?

FRAU WUCHTIG:

(schnuppert auch)

Nach Knoblauch.

FRAU BOLLERMANN:

Und nach Meister Proper.

FRAU WUCHTIG:

(drückt Herrn Steinemeyer die Schüssel in beide Hände)

Hier. Aber die Schüssel geben Sie mir nachher wieder.

Und vorher schön sauberspülen!

FRAU BOLLERMANN:

(zieht zwei dicke Bündel mit je sechs Aufnehmern aus der Handtasche. Sie klemmt Herrn Steinemeyer ein Bündel unter den rechten und eines unter den linken Arm)

Ich will davon nix wiederhaben.

HERR STEINEMEYER:

Herzlichen Dank. Sie sind wie zwei Mütter zu mir!

(Stellt die Schüssel auf den Tisch, wirft die Aufnehmer unter den Tisch. Er legt seinen Arm um seine Freundin)

Darf ich Ihnen meine Freundin Yvonne vorstellen?

FRAU BOLLERMANN:

(schüttelt ihr die Hand)

Guten Abend. Haben Sie die Bluse selber genäht?

YVONNE:

Ich ...

FRAU WUCHTIG:

(schiebt Frau Bollermann zur Seite, schüttelt Yvonne die Hand)

Abend, Frollein Yvonne.

(Betrachtet sie lächelnd)

So in Natur sehen Sie noch netter aus als durch'n Spion.

Und so'n gewagtes Dekolleté!

FRAU BOLLERMANN:

Ich finde den Ausschnitt viel zu tief! Wär' mir zu unanständig.

FRAU WUCHTIG:

Bei Ihnen gibt es doch sowieso nix zu gucken.

FRAU BOLLERMANN:

Das müssen Sie gerade sagen!

FRAU WUCHTIG:

(tätschelt Yvannes Hand)

Zeig' mal wasse has', Mädchen. Du has' ja was. Du kannst das ruhig zeigen.

(Frau Bollermann zieht verstohlen ein weißes Taschentuch aus der Rocktasche und putzt damit heimlich über die Fußleiste)

HERR STEINEMEYER:

(sieht das)

Na, Frau Bollermann, ist auch alles schön sauber hier?

(setzt sich an den Tisch)

FRAU BOLLERMANN:

(steckt das Tuch schnell weg)